Neue Zusendungen 1922

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **44 (1923)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

freundlichen und schönen Anblick.» Damit stimmt auch die Beobachtung Nägelis überein, er glaube, das Schneehuhn sei fast das einzige Flugwild, welches immer über der Waldgrenze bleibe. Nach Aussage von M. Ott brüten die Schneehühner unter dem Schnee. Sind sie von solchem überdeckt, so machen sie einen spiralförmigen Gang aufwärts, zu oberst werfen sie den Schnee auf, so dass leichte Stücke den Abhang hinunterrollen. Dieser Vorgang wird öfters vom Steinmarder bemerkt, dem es dann gelingt, die Vögel zu überraschen und zu packen.

Zu den Reptilien der höhern Region darf auch der Alpenfrosch (Bana alpina) gerechnet werden, der nach F. v. Tschudi die höhern Wasserbecken bewohne, wo oft selbst keine Forellen mehr vorkommen; er bevölkere u. a. in grossen Scharen den auf dem Grimselpass in 2144 m Höhe gelegenen Totensee.

e) In der Schneeregion.

Eine recht sonderbare Tiergattung wurde zur Zeit der Gletscherforschungen von L. Agassiz in der Schneeregion beobachtet, nämlich die sogenannten *Gletscherflöhe*, Desoria glacialis. Desor entdeckte sie zuerst am Monte Rosa und fand sie dann auch häufig auf den Aar- und Grindelwaldgletschern. Sie gehören nach Nicolets Untersuchungen zu der merkwürdigen Familie der Podurellen oder Springschwänze [1]).

Nach F. v. Tschudi (l. c. S. 523) beherbergt die Schneeregion als ständige Tiere gegen ein Dutzend Schmetterlinge, die obere Hälfte noch drei solche, die um so mehr als regelmässige Bewohner dieser Zone gelten müssen, als ihre Raupen ebenfalls dort leben. L. Agassiz fand anfangs März in der furchtbaren Schneewüste des Aaregletschers einen kleinen Fuchs (Vanessa urticae), der sich so munter herumtummelte, als wäre er auf blühender Wiese, während noch das ganze Hasli- und wohl auch das Rhonetal tief im Schnee vergraben lagen! (Fortsetzung folgt.)

Neue Zusendungen 1922.

Herr Emil Ziegler, Ingenieur, Bern:
Eine Kollektion von Eisenerzen aus den Vogesen.

Schulmuseum Tokio:
Jahresbericht.

Unterrichtsdirektion des Kantons Bern:
Bernische Alpenbahnpolitik 1850—1906.

---

[1]) Vgl. die Abbildung in *E. Desor*, Excursions et séjours dans les Glaciers et les hautes Régions des Alpes. Neuchâtel 1844, S. 149.